

Wer gut wohnt, hat mehr vom Leben

Mehr Lebensqualität – wer will das nicht. In internationalen Rankings, etwa in der Mercer-Vergleichsstudie, landen Schweizer Städte regelmässig in den Top 10: Zürich ist zurzeit auf Platz 2, Genf auf Platz 8, Bern auf Platz 10. Gemessen wird das allgemeine Wohlbefinden anhand von Faktoren wie Sicherheit, politische Stabilität, Wohlstand, Verkehr, Umwelt, Wohnraum sowie an der Versorgung mit medizinischen Leistungen, öffentlichen Diensten, Bildungs- und Unterhaltungsangeboten.

Solche Erhebungen mögen nützlich sein. Aber sie bilden die Wirklichkeit nur sehr grob ab und sagen kaum etwas darüber aus, wie sehr es dem Einzelnen an seinem Wohnort gefällt. Dies liegt daran, dass der Grad an Wohlbefinden im eigenen Lebensumfeld zwar von besagten objektiven Faktoren geprägt wird, zugleich aber auch sehr individuell ist und vom subjektiven Empfinden abhängt.

In diesem Beobachter-Extra erfahren Sie, was Wohnqualität ausmacht und wie man feststellt, was einem wirklich wichtig ist. Aufschluss über die Situationen in den einzelnen Gemeinden bietet der neue, landesweit erhobene Wohn- und Lebensqualitätsindex. Wir zeigen Ihnen, worauf es im Quartier ankommt und wie Anwohner ihre Umgebung gemeinsam aufwerten können. Sie erfahren, welche Architektur Wohnqualität ergibt, welches die häufigsten Architektenfehler sind und wie Sie mit kleinen und klugen Änderungen beim Einrichten Ihr Wohnwohlbefinden verbessern können.

Zu guter Letzt haben wir eine Checkliste erstellt, mit der sich bewerten lässt, ob ein Objekt punkto Standort, Umgebung, Gebäude und Räumen Ihren individuellen Vorstellungen von Wohnqualität entspricht. Denn was Lebensqualität beim Wohnen ist, merkt man oft erst, wenn sie fehlt.

Helmut Stalder, stv. Chefredaktor